

Für Lucius Calvisius (und) Agillia Amusa, seine verehrten Eltern, setzte Calvisius Mons, Zenturio (?) der 22. Legion Primigenia, auf eigene Kosten den Grabstein.

Auf der linken Seite sind 1–2 Buchstaben, auf der rechten 2–3 Buchstaben zu ergänzen. Beim Nomen der Mutter ist das kürzere „Agillia“ den anderen Möglichkeiten auf „-gillia“ (Solin-Salomies 241) vorzuziehen. Das Cognomen der Mutter ist, wie oben ergänzt, bislang nicht belegt. Das Cognomen des Vaters lautete eventuell „Mons“. Dieser Name ist einmal aus Africa überliefert (CIL VIII 14588). Zu Beginn von Z. 4 ist ein militärischer Rang zu ergänzen, vielleicht stand in der sehr kurzen Lücke ein Zenturionenzeichen. Da zu Beginn von Z. 5 für die Ergänzung „[par]entibus“ der Platz zu knapp ist, muß „pa“ am Ende von Z. 4 eingesetzt werden. Somit war die Legion mit keinem weiteren Beinamen, wie etwa „p(ia) f(idelis)“ bezeichnet. Allerdings werden diese Beinamen auch im 2. und 3. Jh. manchmal weggelassen (vgl. Ritterling, RE XII, 1925, Sp. 1820, s.v. legio und hier Nr. 326). Wenn man die Datierung von Noelke übernimmt, verwundert, daß der Vater kein Cognomen trägt. Auch die Bezeichnung „sancti“ für die Eltern ist im Rheinland selten, passt aber besser in das ausgehende 2. Jh.

Dat.: ca. 160–170 (Noelke)

Literatur: Galsterer II Nr. 12 = AE 1984, 658; Noelke 2007, 188.

### Nr. 329 | Grabinschrift (Sandstein)

Datenbank ID: 289

Inv.-Nr.: 107

Galsterer 1975 Nr. 229

AO: Köln RGM

FO: Köln; Maximinenstraße, 1875.

Maße: ursprünglich 67 cm x 217 cm x 77 cm  
(Angaben laut Inv.-Buch)

Sarkophag. Außerordentlich zerstört. In der Mitte des Deckels Rest einer Büste in runder Nische. Inschrift zwischen Genien.

*T(ito) Fl(avio) Supero > (centurioni) leg(ionis) XXX / T(itus) Fl(avius) Constans > (centurio) protec(tor) / fratri f(aciendum) c(uravit)*

Für T. Flavius Super, Zenturio der 30. Legion (Ulpia Victrix); T. Flavius Constans, Zenturio und „protector“, hat sich für den Bruder um die Errichtung des Grabes gekümmert.

Der Text wurde in die Außenwand eines sparsam verzierten Sarkophages gemeißelt. Auffallend ist, daß die Brüder T. Flavius Super und T. Flavius Constans auch dasselbe Praenomen besitzen, sich also nur im Cognomen unterscheiden. Dies widerspricht den Gepflogenheiten der klassisch-römischen Namensgebung. Auch die Abkürzung des Familiennamens ist bemerkenswert und typisch für das späte 3. Jh. Die Inschrift läßt sich insofern als gutes Beispiel für die Zeit der



Nr. 329